

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Ausland geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 23.

Samstag den 10. Februar 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Laut Nachricht des K. Oberamt Backnang ist wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Backnang und in Nachbarbezirken die **Abhaltung des Viehmarkt in Jornsbad am 15. d. Mts. und des Monat-Viehmarkt in Backnang am 20. djs. Mts. verboten** worden.

Den 9. Februar 1883.

K. Oberamt Schöller.

Revier Unterweissach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 15. d. Mts. aus Koblhau, Abth. Stumphau (bei Steinbach): 10 Eichen mit 8,21 Fm., 3 Buchen 3,70 Fm., 7 Erlen 6,15 Fm., 3 Elzbeer 1,15 Fm., 3 Nadelholzstämme mit 2 Fm., Km. 2 eichene Scheiter 1,75 m und 2 dto. 1,15 m lang, 17 dto. Prügel, 43 dto. Anbruch, 136 buchene und 41 erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 2 Nadelholzprügel, 4580 eichene und buchene und 100 ungeb. Nadelholzweilen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Reichenberg, den 8. Febr 1883.

K. Forstamt  
Bechtner.

## Konkurs-Gröffnungen.

In den nachstehend bezeichneten Konkursen ist der Gröffnungsbeschluss ergangen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zu dem unten, in Spalte 7, bemerkten Tag Anzeige zu machen.

1. Konkursgericht.	2. Name, Stand und Wohnort des Gemeinschuldners.	3. Tag und Stunde der Konkurs-Gröffnung.	4. Name, Stand und Wohnort des ernannten Konkurs-Verwalters.	5. Tag, an welchem die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bei dem Konkursgericht endigt.	6. Termin vor dem Konkursgericht.		7. Tag, an welchem die Frist zur Anzeige bei dem Konkursverwalter endigt.	Bemerkungen.
					a) zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände.	b) zur Prüfung der angemeldeten Forderungen.		
Amtsgericht Waiblingen.	Gottlob Friedrich Hezel, Weingärtner von Enderbach, nach Amerika emigriert.	1883. 8. Febr. Nachm. 4 Uhr.	Amtsnotar Nuffer in Waiblingen.	12. März 1883.	20. März 1883. B. M. 9 Uhr.	20. März 1883. B. M. 9 Uhr.	12. März 1883.	
Dasselbe.	Johann Martin Maurer, Krämer von Großheppach.	9. Febr. Vorm. 9 Uhr.	Derselbe.	12. März 1883.	20. März 1883. Vorm. 10 Uhr.	20. März 1883. Vorm. 10 Uhr.	12. März 1883.	

Den 9. Febr. 1883.

3 B.

Gerichtsschreiber Zöble.

## Kalksteinbefuhr-Accord.

Um die Kalksteinbefuhr zur Unterhaltung der Staatsstraße von Waiblingen gegen Winnenden auf der Markt. Waiblingen neu zu vergeben findet nächsten

Samstag, den 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhaus in Waiblingen

nochmalige und letzte Accordsverhandlung statt, wozu Accordsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß nach Schluß dieser Verhandlung abgegebene Offerte nicht mehr berücksichtigt werden.

Ludwigsburg, 8. Februar 1883.

K. Straßenbau-Inspection  
Gulde.

Hiezu die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

### Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger.

Für den im Jahre 1863 in Eberdingen, D. A. Waiblingen mit Tod abgegangenen **Gottfried Vogt**, ledigen Tagelöhner von hier, ist auf Ableben seiner Mutter Johann Vogt's Wittve dahier sein bisher in Nutzung derselben gestandenes Patergut im Betrag von 170 M. 46 Pf. flüssig geworden.

Nach dem Nachlaß-Inventar desselben vom 18. September 1863 und dem hiesigen Pfandbuche Th. VI. Bl. 270 haften aber hierauf an und vorzuzugten Schulden 501 M. 20 Pf.

somit Ueberschuldung 330 M. 74 Pf.  
Die Erbschaft an den zc. Vogt wurde schon auf Ableben desselben ausgeschlagen und werden nun seine sämtlichen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von

### 2 Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie, wenn nicht Antrag auf Konkursöffnung binnen der gleichen Frist gestellt werden sollte, bei dem stattfindenden theilungsgerichtlichen Auseinandersetzungs-Verfahren nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Waiblingen, den 9. Februar 1883. R. Gerichtsnotariat: **Luit.**

Hofammerrevier Stetten.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Hofammerwald Egliweiler zwischen Krummhardt und Schnaitz am **Donnerstag, den 15. Februar d. J.,**  
66 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,  
57 " forchene dto.  
4100 buchene, gemischte und forchene Wellen.  
Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Diebsweg.  
Waiblingen, den 9. Febr. 1883. R. Hofammeramt: **Guhmann.**

Schorndorf.

### Bau- und Hopfenstangen-Verkauf.

Freitag den 16. Febr. werden im Stadt-Wald bei Höpflinswarth verkauft: 1000 Derbstangen 9—13 m lang, 10—13 cm. stark, 1300 Hopfenstangen 7—11 m lang, und 200 Reisstangen.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr beim gelochten Stein.  
Schorndorf, den 10. Febr. 1883. **Stadtpflege.**

Beinstein.

Am nächsten **Montag, den 12. ds. Mts.,**

werden im hiesigen Gemeindevald verkauft:

- 1 Eiche mit 7,04 Fmtr.,
- 70 Stück stärkere und
- 70 " schwächere sichtene Bauholzstämmen,
- 250 " Derbstangen,
- 800 " Hopfenstangen und
- 300 " Reisstangen.

Versammlung Vormittags 9 Uhr im Schlag Hirschsprung.  
Den 8. Februar 1883.

Schultheißenamt.

Korb.

Am Lichtmessfeierabend ist im hiesigen Ort ein großer **Frauen-Schawls gefunden**

worden. Derselbe kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr von dem rechtmäßigen Eigentümer bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden.

Den 8. Febr. 1883.

Schultheißenamt.

Revier Korb.

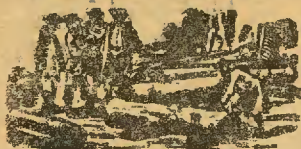
### Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 17. Febr. Mittags 12 Uhr bei Wirth Lang in Waldhausen aus dem Staatswald Kemshalde 1—13 Nm. 22 buchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 2 dto. Anbruch, 145 Nadelholz-Scheiter, 44 dto. Prügel, 344 dto. Anbruch.

Revier Schorndorf.

### Stammholzverkauf.



Montag, den 19. Febr. aus Häule, Reutwiese, Hohlwies, Harenwies, Ungerhau, Kammergehren, Besoldungswiese, Hochbergwand, Schirben, Sandbühl: 79 Eichen mit 30 Fm. I. Cl., 26 II. Cl., 14 III. Cl., 20 IV. Cl., worunter 3 Hackblöcke, 32 Wagnerreihen im Hohlwies, 3 Horn, 1 Elzbeer, 69 Eichen mit 64 Fm., 53 Rothbuchen mit 98 Fm., sehr schöne Qualität, 13 Hagenbuchen mit 9 Fm., 1 Ulme mit 2 Fm., 14 Birken mit 7 Fm., 23 Erlen mit 18 Fm., 6 Fichtenstämme IV. Cl. mit 2 Fm., 9 dto. Sägböcke I. Cl. 11 Fm.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitalhof.

Ferner Nachmittags 4 Uhr im Stern in Blüderhausen, aus Lochdobel: 140 Derbstangen, 325 Hopfenstangen I. Cl., 305 dto. II. Cl., 60 dto. III. Cl., 265 Reisstangen.  
Forstwärter Funk in Blüderhausen ist angewiesen die Stangen vorzuzeigen.

Revier Adelberg.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Freitag den 16. Febr., Vorm. 10 Uhr im Lamm in Oberberken, aus Metzgerwiese, Bedenschlag, Weichen, Abtschäule, Wildwiese, Kleinwiese, Ugenbach: 72 Eichen mit 118 Fm., 32 Buchen 30 Fm., ferner aus Metzgerwiese, Ugenbach und Asperwald: 189 Nm. buchene Scheiter, 141 dto. Prügel, 15 Nm. birchene Prügel, 91 Nm. eichen, 482 buchene, 24 birken Ausschuß. Abfuhr günstig. Das Stammholz kommt von 12 Uhr an zum Verkauf. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Materials, Morgens 8 Uhr im Asperwald am Oberberkerfeld, für das Holz in der Metzgerwiese Morgens 9 Uhr auf der Schorndorf-Göppinger Staige bei der Sandgrube.

Revier Geradstetten.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.



1) Mittwoch den 14. Febr. aus Jägersgarten: 9 Eichen mit 15 Fm., 10 forchene Sägböcke III. Cl. 2,3 Fm., 61 Looseforchen Pfahlholz 39 Fm., aus Kohlrain 15 Eichen 19 Fm., 4 Loose forchen Pfahlholz 3 Fm., aus Erlachhofer und Säufang 35 Eichen 47 Fm., 20 Nm. eichen Spaltholz, theilweise anbrüchig, 9 forchene Sägböcke II. Cl. 4 Fm., 66 Nm. forchen Pfahlholz. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Jägersgarten, um 12 Uhr im Erlachhofer.  
2) Donnerstag den 15. Febr. aus Erlachhofer und Säufang 67 Nm. eichen Ausschuß, 42 Nm. buchene Prügel, 99 Nm. forchene Scheiter, 230 dto. Prügel; 420 eichene, 2000 buchene 1050 forchene gebundene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Erlachhofer.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Bürger-Gesellschaft.

Nächsten

Montag Abend

bei Moser

### Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung wegen eines Singfranzes.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Ausschuß.

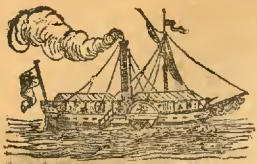
Waiblingen.

Nächsten

Montag Abends 7 Uhr

haben sämtliche Hornisten und Tamboure der Feuerwehr zu einer Marsch- und Signal-Probé zu erscheinen bei

Hornist **Blasenbrey.**



### Auswanderer

nach Amerika befördere ich billig mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Amsterdam, und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, aufmerksam.

Gottlob Weisk, in Waiblingen.

### Winnenden.

Für kommendes Frühjahr empfehle den H. Bauherren mein großes Lager in Bauartikeln als:

## I eiserne Tragbalken I

zu Keller, Stallungen etc. sehr geeignet in Höhe von 100. 125. 150. 175. 200 mm und in jeder beliebigen Länge; ferner

Säulen, Dachfenster, Kaminreinigungsgestelle, Glasziegel, Bau- & Schreiner-Stiften, Beschläge aller Art, Roman- u. Portland-Cement

zu äußerst billigen Preisen.

Bei größerer Abnahme in Tragbalken lieferbar in den Monaten März, April, Mai kann ich die Preise noch bedeutend ermäßigen, doch müssten mir Bestellungen bis Ende Februar angezeigt sein.

G. Häußermann.

## Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Co. in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn: Gust. Bezuer, E. S. Herzog, Frau Anna Bollmer Wte. Waiblingen; G. F. Glock, Dr. C. Mayer, Apoth., Paul Schwarz, A. Sommer Wtw. und F. Schmidt Apothel. Winnenden. (H. 72200.)

### H e g u a h,

Oberamts Waiblingen.

## Veraccordinng von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten vergiebt der Unterzeichnete im Submissionswege an tüchtige Unternehmer einzeln oder im Ganzen:

Grabarbeit mit	349 Mt.	Zimmer-Arbeit mit	1956 Mt.
<b>Wohnhaus.</b>		Schreiner- " "	109 "
Maurer-Arbeit mit	4999 Mt.	Schlosser- " "	80 "
Gypfer- " "	932 "	Schmid- " "	78 "
Zimmer- " "	2782 "	<b>Stall.</b>	
Schreiner- " "	1505 "	Maurer-Arbeit mit	1636 Mt.
Glas- " "	416 "	Pflaster- " "	155 "
Schlosser- " "	589 "	Zimmer- " "	459 "
Schmid- " "	90 "	Schreiner- " "	57 "
Flaschner- " "	222 "	Glas- " "	18 "
Delfarbanstrich	335 "	Schlosser- " "	33 "
<b>Scheuer.</b>		Schmid- " "	30 "
Maurer-Arbeit mit	2334 Mt.	Delfarbanstrich	50 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen sind bei mir zur Einsicht aufgelegt. Ueberrahmslustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und verschlossen, und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, mir längstens bis Samstag den 17. Februar portofrei zuwenden.

W. Wergenthaler, Kronenwirth.

Die längst best bewährteste Wagenmittel sind die **ächte Ulmer Lebensessenz und der achte Franziskaner Wagenbitter**

von D. F. Müller in Ulm a. D., allein ächt zu haben bei

Gustav Bezuer in Waiblingen.

### Waiblingen.

Ungefähr 1/2 Morgen

## Acker

am Schmidener Weg, mit Dinkel angeblümt, hat zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am

Montag den 12. Februar Abends 6 Uhr

bei Karl Kaufmann einfinden. Josias Hauser.

### Waiblingen.

Mehrere Centner

## Zuckerrüben

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Waiblingen.

## Eine Wohnung

hat zu vermieten

Dötterer, Schuhmacher.

### Winnenden.

## Einladung.

Seine Majestät unser geliebter König überschreitet am 6. März d. J. sein 60. Lebensjahr; zur Feier des Tages erlaubt sich der unterzeichnete Altersgenosse, die übrigen Altersgenossen von hier und Umgegend zu einer geselligen Vereinigung auf 6. März Mittags einzuladen.

Die Teilnehmer an dem hiebei stattfindenden Mittagessen werden gebeten, sich rechtzeitig anzumelden bei

A. Bühler, z. Bad.

### Winnenden.

## Stoek- & Fuß- Winden

in solider, sauber gearbeiteter Waare, empfiehlt billig

G. Häußermann.

### Waiblingen.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser lieber Gatte und Schwager

Joh. Maurer,

Zimmermeister, gestern Abend 11 Uhr nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits heimgegangen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Feuerwehr Waiblingen.

### Todes-Anzeige.

Das langjährige Mitglied der Steigercomp. Zimmermann Maurer ist gestorben und wird nächsten Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr beerdigt.

Die uniformirten Comp. der Feuerwehr werden hiemit eingeladen sich an der Leichenbegleitung recht zahlreich zu betheiligen.

Sammlung Nachmittags 3 Uhr am Magazin.

Das Commando.

### Waiblingen.

Auf Georgii oder 1. Mai ist in guter Lage ein

## Laden

mit oder ohne Einrichtung zu vermieten. Zu erfragen bei

der Redaktion.

### S e l b a c h.

Ein neues

## Harmonium

wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.

A. Glöck, Bäcker.

## Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Im Jahre 1882 waren zu erledigen 4454 Anträge auf Todesfall und Aussteuer mit **M. 25,680,500.**  
 In Kraft waren im Laufe des Jahres 44,077 Pol. auf Todesfall und Aussteuer mit **" 199,691,600.**  
 Gestorben sind auf Todesfall versichert: 500 Personen mit **" 2,463,300.**  
 incl. 21 Selbstmordfälle mit **M. 280,257.**

**Versicherungsstand** per 31. December 1882:  
 auf Todesfall und Aussteuer 42,500 Policen mit **M. 193,227,500.**

**Meiner Zuwachs** im Jahre 1882 auf Todesfall und Aussteuer 2030 Policen mit **13,847,500.**

Die **Rechnungsergebnisse** sind noch nicht fertig gestellt, werden aber ein **günstiges Resultat** liefern.

**Aller Gewinn** fließt voll und ungeschmälert den **Versicherten** zu.

Die seit 24 Jahren zur **Vertheilung** gebrachten **Dividenden** bewegten sich zwischen 33—46 % für die **lebenslänglich** Versicherten, und zwischen 40—60 % für die **alternativ** Versicherten, nach Maßgabe der lebenslänglichen Prämie.

Die **Dividende** kann von Anfang an in vollem Betrage oder in **successive** steigender Weise bezogen werden.

In ersterem Falle wird die **Prämie** alsbald auf's niedrigste Maß **reduzirt**, bei dem steigenden Dividendenbezug aber nach 5 Jahren, 10 Jahren, 20 Jahren, 30 Jahren, um **15% 30% 60% 90%** u.

der Prämie vermindert. Nach weiterer Versicherungsdauer wird der Versicherte bei **letzterer** Art der Dividendenvertheilung nicht nur von jeder Prämienzahlung vollständig befreit, sondern er hat alljährlich noch eine steigende Rente zu beziehen.

Als **reine** Gegenseitigkeits-Anstalt hat die Bank kein anderes Streben, als einzig und allein nur die **Interessen** ihrer Versicherten zu fördern; es werden denselben daher die **möglichsten** Erleichterungen nach jeder Richtung **statutarisch** geboten.

An **Beamte** werden Darlehen zu **Cautions-** Stellung gegen sehr **mäßige** Bedingungen gewährt.

Waiblingen: **Gustav Wezner**, Badnang: **Lehrer Jantsh**, Schorndorf: **G. Fichtel**, Lehrer. Winnenden: **Herm. Finz**.



### Waiblingen. Concordia!

Die früheren Mitglieder sowie Freunde desselben, laden wir auf nächsten **Montag den 12. Februar** Abends präcis 8 Uhr in Anker freundlichst ein, um zahlreiches Erscheinen bitten

**Einige Mitglieder.**

Waiblingen.

**Frish gewässerte  
 Stockfische**

empfehl't

**G. C. Herzog.**

**Neue Erbsen** à 100 Pfd. 10 M. 50 Pf.

**Neue Linsen** à 100 Pfd. 12 M. 50 Pf.

**Neue Bohnen** à 100 Pfd. 15 M.

schnellkochend, beste Kochwaare, liefere stets; Probefäcke von 50 und 100 Pfd. stehen immer zur sofortigen **Versendung** gegen **Nachnahme** bereit.

**D. Spiegel**, Wertheim a. M.

Waiblingen.

Die Hälfte von 3 1/2 Viertel

**Acker**

in den Gänssäckern, in die Brach kommend, hat zu **verpachten.**

**Wittwe Blasenbrey.**

Waiblingen.

Mein bestehender

**Hausantheil**

beim Zinkenstenthurm ist dem Verkauf **ausgesetzt** und kann jeden Tag **eingesehen** werden.

**Friederike Ade.**

Waiblingen.

**Süße Milch**

ist zu haben im **Lamm.**

Waiblingen.

Heute

**Samstag & Sonntag  
 Mehlsuppe**

wozu freundlichst einladet

**K. Wieland**, z. Lamm.



**Es Bitte lesen!**

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „**Krankenfreund**“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen u. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „**Krankenfreund**“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Forzüglichsten

**Gersten-Caffee**

Gesünder und billiger als Java, Sumatra etc. täglich frischen Versandt in 5 u. 10 Kilo-Säckchen empfiehlt à 32 Pf. pro Pfund angelegentlichst **Emil Daur**, Alm a. P.

Waiblingen.

**Eine Wohnung,**

mitten in der Stadt, 2 Stiegen hoch, mit 6 Zimmern, wovon 4 heizbar, Küche, Keller, Waschküche und Bühne, ist sogleich oder bis Georgii zu **vermieten** und Näheres zu erfragen bei

der **Redaktion.**

Ein

**Logis**

bestehend in 2 Zimmern sammt allen erforderlichen Räumlichkeiten hat sogleich oder bis Georgii zu **vermieten**

Wer? sagt die **Redaktion.**

Waiblingen.

Bon heute an schenke ich meinen neuen



**Wein**

per 1/2 Liter zu 20 Pfg.



aus.

**Gottlieb Unger.**

Waiblingen.

**Wohnung**

zu **vermieten.**

Der Unterzeichnete ist willens sein bestehendes Wohnhaus in der Gartenstraße auf Georgi 83 zu **vermieten**, bestehend in 10 Zimmer, 2 Küchen, Souverain und Keller nebst 5 Ar Garten. Liebhaber können mit mir in **Unterhandlung** treten.

**Gottlieb Fischer**, sen.

Waiblingen.

**Ausgekämmte Haare**

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

**G. Zenneck's Wittwe**, Modistin.

Waiblingen.

**Webgarne**

in leinen und baumwollen, sowie beste

**baumwollene Strickgarne** empfiehlt

**Friedrich Pfander.**

**Dr. med. H. Gärtner,**

**Stuttgart**

hat sich, von einer 3/4-jährigen wissenschaftlichen Reise nach **Wien** und **London** zurückgekehrt, als

**Specialarzt**

für **Hautkrankheiten**

niedergelassen u. wohnt **Lindenstr. 13 H.**

Sprechstunden: von 10—11 & 2—4 Uhr.

Für **Unbemittelte unentgeltlich.**

Waiblingen.

Wer im **Habersfeld**

**Zuckerrüben**

bauen will den Doppel-Ctr. zu 1 Markt 80 Pf. möchte sich am nächsten Montag bei **Friedrich Weßhänger** melden.

Eine **graugeschuppte**



**Henne,**

mit rothen Höschen hat sich **verlaufen.** Man bittet dieselbe gegen **Belohnung** abzugeben bei **der Redaktion.**

**Stuttgarter Kunstvereins-Lotterie,**

zu Gunsten der Hagelbeschädigten Württembergs u. der durch Ueberschwemmung Beschädigten Tirols. Ziehung am 15. Febr. Loose à 1 M. sind zu haben bei

**C. F. Buch.**

## Württemberg.

Endersbach, 8. Febr. Aus Anlaß der Abschiedsfeier, des auf die Schulstelle in Waldrennach versetzten Lehrers Lamparter, hatten sich gestern Abend im Gasthaus zum Mößle, die bürgerlichen Collegien, der Krieger-Verein und der Gesang-Verein versammelt. Ein Beweis für die allseitige Beliebtheit des Scheidenden war die sehr zahlreiche Versammlung, welche vom Gesang-Verein, dessen Direktor er war, angenehm durch verschiedene gut vorgetragene Lieder unterhalten wurde. Lamparter wird ungern vermissen werden, da er ein ebenso guter Gesellschafter, wie ausgezeichnete Schulmann ist. Möge er in seinem neuen Wirkungskreise die Herzen seiner Schulkinder sowohl als auch die der Erwachsenen in eben dem Maße für sich gewinnen, wie dies in Endersbach der Fall war.

II.

Marbach, 7. Febr. Ein langer Leichenzug bewegte sich heute Mittags 2 Uhr durch die Straßen der Stadt; galt es doch unserem beliebten und verehrten Stadtvorstand, Herrn Stadtschultheiß und Oheramtspfleger Fischer, das letzte Geleit zu geben. Vor dem reichgeschmückten Sarge gieng die Feuerwehr, dann folgten den Angehörigen des Entschlafenen Beamte aus Stadt und Bezirk, denen sich in großer Anzahl hiesige Einwohner angeschlossen. Die Rede von Herrn Helfer Böckle über Daniel 12, 13 führte uns den Verewigten als treuen und gewissenhaften Beamten und Familienvater vor. Hierauf legte Herr Gemeinderath und Stadtschultheißenamtsverweser Schellenberger mit herzlichem Dankesworten im Auftrage der hiesigen Stadtgemeinde einen Lorbeerkranz auf dem Grabe nieder, worauf Herr Stadtschultheiß Singer von Beilstein im Namen seiner Kollegen dem treuen und bewährten Freund und Vorbild warme Abschiedsworte nebst einem Kranz widmete.

Grailsheim, 7. Febr. In Rechenberg wurde gestern der 13 Jahre alte Sohn des Metzgers Hasel todt aus dem Weiber gezogen; derselbe belustigte sich Abends zuvor noch mit Kameraden auf dem Eise, daselbe brach ein und konnte er trotz schneller Hilfe nicht mehr gerettet werden.

Alpirsbach, 6. Febr. Die Familie des Wirths Töberer hier betraf diesen Morgen ein großes Unglück: Das 1 1/4 Jahre alte Töchterchen Anna setzte sich, während die Mutter einen Kessel mit kaltem Wasser in den Ofen verbringen wollte, in einen zweiten von jener auf den Boden gestellten Kessel mit siedendem Wasser und verbrühte sich so furchtbar, daß der Tod nicht lange darauf eintrat.

Von der Krummen Ebene, 6. Febr. schreibt das „D. V.“ In die allgemeine Klage des Landmanns, daß kein Gerstenhandel geht, in Folge dessen so Mancher mit Angst der Steuerzahlung entgegensteht, bringt ein hochherziger Akt der Fürsorge unserer königlichen Regierung große Beruhigung. Es ist nämlich den hieselbeschädigten Gemeinden ein Steuer-Nachlaß in anerkennenswerthem Betrage bewilligt worden. So beträgt derselbe für die Gemeinde Duttenberg allein die Summe von 1012 M. 48 Pf. Das ist Hilfe zur rechten Zeit!

Brackenheim, 7. Febr. Gestern sah unsere Stadt ein seltenes Fest: die goldene Hochzeit des Herrn Gemeinderaths Sattelmayer. Von allen Seiten kamen die Kinder, Enkel und sonstige Verwandte und Angehörige des Jubelpaars herbei, denen sich der Stadtvorstand und die bürgerlichen Collegien angeschlossen, um dem Ehrenpaar herzliche Glückwünsche darzubringen. Um 11 Uhr verfügte sich der stattliche Zug zur Kirche, wo er von dem erhebenden Choral „Gott ist getreu“ empfangen wurde. Es schloß sich daran die Festrede und Einsegnung durch Herrn Dekan Huber an dem blumengeschmückten Altar. Darauf wurde im Gasthof zur Post der Jubilar durch ein von seinen Kollegen ihm gestiftetes Andenken, einen Regulator, überrascht. Während des Festmahls kam in einer Reihe von Toasten wiederholt die Liebe und allseitige Achtung für unser 75jähriges Brautpaar zum Ausdruck, worauf der Jubilar dankend erwiderte.

Ulm, 8. Februar. Seit Ende letzter Woche sind hier die Münferlose ganz bedeutend zusammengeschmolzen, so daß dieselben allerwärts mit Agio verkauft und zuweilen bis zu 3 M. 50 bezahlt werden.

— Vom Abtrause. Kürzlich, nachdem der schöne Zug des Kaisers Wilhelm, da er bei Feststellung des Beitrags für die Ueberschwemmten aus seiner Dispos. Kasse aus dem vorgeschlagenen 5 eine 6 (600 000 M.) machte, durch die Zeitungen sich auch in die Dörfer verbreitet hatte, wurde in der Schule gefragt: was göttig sein heiße? Ein Knabe antwortete: so wie der Kaiser. So erhielt Wilhelm der Große, der Siegreiche aus dem Munde eines schlichten Bauernknaben die Bezeichnung „des Gütigen.“

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Die diesjährigen großen Truppenmanöver, welche der Kaiser persönlich abzuhalten beabsichtigt, werden

laut ergangener Ordre beim 4. und 11. Armeekorps (aus den Provinzen Sachsen und Hessen-Nassau) stattfinden; außerdem wird eine fünfwöchige Belagerungsübung bei Graudenz vorgenommen werden, woran auch die Mineurkompagnie des württembergischen Pionierbataillons theilnimmt.

Berlin. Die Bemühungen der Kriminalpolizei zur Ermittlung des Thäters, der den gestern gemeldeten Angriff gegen den Kammergerichtsrath Reysner verübt hat, haben bereits Erfolg gehabt. Der Dienstmann, welcher das Packet mit dem gefährlichen Inhalt am Sonntag nach der Reysner'schen Wohnung besorgte, ist von der Polizei ermittelt. Der Betreffende gibt an, daß an der Ecke der Markgrafen- und Leipzigerstraße ein junger Mann in anständiger Kleidung an ihn herangetreten sei und ihm das Packet zur Besorgung übergeben habe. Da auf dem Packet sich die Namens- und Wohnungsabgabe des Adressaten nicht befand, so schrieb auf den Wunsch des Dienstmannes der Austraggeber nach einigem Ueberlegen auf die Umhüllung des Packetes Namen und Wohnung Reysners. Die Schriftzüge dieser Adresse stimmen mit den Schriftzügen des Hrn. R. zugegangenen anonymen Schreibens überein. Auf den Dienstmann hat der junge Mann den Eindruck eines „Studenten“ gemacht. Durch dieses Ergebnis wird die Vermuthung, daß der Thäter ein im Examen durchgefallener Rechtskandidat sei, bestärkt. Uebrigens macht die Fassung des Briefes den Eindruck, daß der Schreiber geisteskrank ist, da einzelne Sätze in dem 4 Seiten langen Briefe gänzlich sinnlos erscheinen.

— Die Summen, welche die Deutschen in Amerika für die Ueberschwemmten geschickt haben, überschreiten — abgesehen von den durch die Konsuln dem Reichskanzler übermittelten Spenden — die Summe von einer halben Million Mark.

Weimar, 6. Febr. Einer hiesigen Zeitung zufolge wäre in der Nähe der Stadt ein mächtiges Braunkohlenlager und Farblager entdeckt worden. (Post.)

— Aus dem thüringischen Dorf Zella wird gemeldet, daß am 7. Febr. mit einer Abweichung von nur 2 Zentimeter der Durchschlag des 3030 Meter langen Brandleiter-Tunnels der Linie Erfurt-Zella-Suhl-Ritschenhausen unter feierlicher Anzündung mit Böllerschüssen erfolgt ist. Mit diesem Tunnel ist die Zeit der Eröffnung dieser neuen Verbindung über den Thüringerwald, welche die kürzeste Verkehrslinie zwischen Stuttgart und Berlin darstellt, erheblich näher gerückt.

Strasburg, 6. Febr. Der deutsche Kronprinz hat das Protektorat über den Strasburger Männergesangverein übernommen. (Str. P.)

## Frankreich.

Paris, 8. Febr. Grey hat den Kammerpräsidenten Brisson zu einer Besprechung über die Lage in das Elysee berufen. Trotz allem gilt ein Ministerium Ferry als wahrscheinlich. (A. B.)

Boulogne, 8. Februar. Der Dampfer „Renmure-Castle“ ist auf der Fahrt von London nach Schanghai untergegangen; die Passagiere wurden gerettet.

## Türkei.

Konstantinopel, 6. Febr. Raehler Pascha soll sich binnen Kurzem nach Berlin begeben in Begleitung von zehn türkischen Offizieren, welche in den deutschen Militärdienst eintreten, um die Ausbildung der Soldaten in der deutschen Armee kennen zu lernen. — Der armenische Aufstand im Vilajet Erzerum greift immer mehr um sich. Am 18. v. Mts. wurden in Erzerum über 300 Armenter verhaftet, bei denen Waffen, Munition u. s. w. gefunden wurden. Ueber Erzerum und das ganze Vilajet ist der Belagerungszustand verhängt und der Wali von Erzerum, Mustafa Pascha, nach Konstantinopel abgerufen, wo er wegen Rässigkeit vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

## Afrika.

— Aus dem Sudan kommt eine Hiobepost. Standard meldet, daß die egypt. Truppen in Obeid, Hauptstadt der Provinz Kordofan, völlig ausgehungert, den Aufständischen sich ergeben haben.

## Amerika.

New-York, 7. Febr. Wie der New-York Herald mittheilt, überschreitet eine starke atmosphärische Störung das atlantische Meer und wird an der norwegischen und britischen Küste am 9. und 11. d. M. mit Schnee, Hagel und Süd- bis Nordwestwinden eintreffen.

New-York, 8. Febr. In Westvirginien, Illinois und Pennsylvania haben neue große Ueberschwemmungen stattgefunden. Man befürchtet, daß großer Schaden angerichtet worden sei, und es sind Maßregeln ergriffen, um den Betroffenen zu helfen.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 7. Febr.** (Landgericht.) Wegen Körperverletzung stand gestern Ernst Wirth von Dweil O. L. Ludwigsburg vor Gericht. Derselbe war am 17. Okt. v. J. betrunken in der Löwenwirthschaft gewesen, hatte daselbst gezankt und gelärmt, so daß sich Wirth Trostel gerührt sah, ihn hinaus zu werfen. Er kam aber mit geöffnetem Messer zurück und drohte, Jeden niederzustechen, der ihn angreife. Der Wirth und einige Andere packten ihn aber trotzdem und trugen ihn hinaus, nachdem ihm Einer das Messer entworden hatte. Noch hatte der letztere dasselbe offen in der Hand, als Wirth um sich stieß, und so an die Hand des Andern mit dem Messer kam; im gleichen Moment küdete sich nun ein Dritter, Namens Schweizer, und ging diesem das Messer unglücklichweise ins Auge. Nachdem dieser Thatsbestand durch mehrere Zeugen, auch durch den Verletzten selbst bestätigt war, zog die R. Staatsanwaltschaft die Anklage auf Körperverletzung zurück, plaidirte aber auf Bedrohung und beantragte wegen dieser 3 Wochen Gefängniß. Das Urtheil lautete aber, in Anbetracht der schweren Folgen, die der Angeklagte durch sein Benehmen doch verschuldete, 4 Monate Gefängniß.

## Handel und Verkehr.

**Gerakrenn, 6. Febr.** Unser heutiger Fostracht-Markt hat aufs Neue gezeigt, daß er an hochgradiger Schwindsucht leide. Es waren zugeführt 15 Ochsen, 9 Kühe und 7 Stück Schmalvieh.

**Viehmarktsverbote.** Wegen größerer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wurden verboten: der auf den 12. Febr. fallende Viehmarkt in Jagsthausen; der auf den 13. Febr. fallende Viehmarkt in Ludwigsburg; der auf den 14. Febr. fallende Viehmarkt in Baihingen a. d. Enz und der auf den 14. Febr. fallende in Michelbach (Dehringen); der auf den 15. Febr. fallende Viehmarkt in Cannstatt; der auf den 15. Febr. fallende Viehmarkt in Jornsbach, und der auf den 15. Febr. fallende Vieh- und Schweinemarkt in Weiffach; der auf den 20. Febr. fallende Monatsviehmarkt in Backnang; der auf den 24. Febr. fallende Viehmarkt in Oberrißingen; ebenso die Vieh- und Schweinemärkte in Eppingen sind bis auf weiteres eingestellt; auch die je am Dienstag in Lauffen, Donnerstags in Bietigheim und Samstags in Besigheim zu haltenden Schweinemärkte wurden eingestellt.

## Gemeinnütziges.

— Stoppelrüben mit Hirse oder Weizen gleichzeitig auszusäen. Das Verfahren, sofort nach Aberntung des Roggens geschälte Stoppel, sog. Stoppelrüben auszusäen ist allgemein bekannt. Weniger bekannt aber dürfte eine in der Provinz Hessen-Rhessien übliche Methode sein, solche Rüben im Frühjahr gleichzeitig mit Hirse oder mit Weizen auszusäen. Nach der Ernte wird der Acker geeggt und später werden die Rüben behackt. — Im Mittelrheine werden mit dem Weizen weiße Rüben ausgesät und werden nach der Flachsente die Rüben behackt. In beiden Fällen entwickeln sich die Rüben unter der Oberfrucht schwach, später jedoch sehr kräftig, vorausgesetzt, daß der Boden in guter Kultur steht, was unerlässliche Bedingung ist, wenn man in einem Jahre zwei Ernten von ziemlich stark zehrenden Gewächsen gewinnen will.

**Die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart** hatte im Jahre 1882 auf Todesfall 4072 Anträge mit M. 24,893,300. zu erledigen.

Davon mußten 813 Anträge mit M. 5,122,900 abgelehrt bezw. zurückgestellt werden, und 3225 Anträge = 79,20% mit M. 19,524,300. = 78,13% konnten aufgenommen werden. Die weiteren Anträge wurden dem Jahre 1883 zur Erledigung überwiesen.

Im Laufe des Jahres 1882 waren 35,571 Personen mit M. 193,198,312. auf Todesfall versichert.

Der Tod forderte 500 Personen mit M. 2,463,358. Darunter sind aber 21 Selbstmordfälle mit M. 280,257, welche nur mit ca. M. 67,000. akzufertigen waren, inbegriffen. Die Bank gibt beim Selbstmord in allen Fällen die sämtlichen Einlagen wieder zurück und je nach Lage des einzelnen Falles werden noch höhere Auszahlungen gewährt. Diese meist mit höheren Summen theilhaftig gewesen und mit wenig Ausnahmen dem Handelsstande angehörenden Selbstmordfälle (der Durchschnitt berechnet sich auf über M. 18,000 per Kopf) kennzeichnen so recht deutlich die schlimme Geschäftslage des vergangenen Jahres.

Wegen Ablaufs der Versicherungsdauer gingen 31 Personen mit M. 203,456. und in Folge Rückkaufs, Unterlassung der Prämienzahlung und Umwandlung 589 Personen mit M. 3,331,205 ab.

Gegenüber den im Laufe des Jahres versichert Gewesenen stellt sich dieser Abgang auf nur wenige 1,66% zur Personenzahl und auf 1,72% zur Versicherungssumme, in Berücksichtigung der sehr

kritischen Zeitverhältnisse, die so manchem Familienvater die Fortzahlung der Prämien unmöglich machten, ist dieses Ergebnis als sehr mäßig zu bezeichnen.

Den wegen unterlassener Prämienzahlung Ausgeschiedenen wurden seit 1. Juli 1882 auf Grund der an diesem Termin in Kraft getretenen neuen Statuten die gleich hohen Rückvergütungen wie bei der Kündigung gewährt.

Am Ende des Jahres 1882 waren 34,447 Personen mit M. 187,200,300. auf Todesfall versichert, und da zu Anfang des Jahres Versicherungen für 32,727 Personen mit M. 173,674,012. in Kraft standen, so ergibt sich für diese Versicherungsart für das Jahr 1882 ein reiner Zugang von

1720 Personen mit M. 13,526,278.

Die Alters- oder Aussteuer-Versicherungen sind auf M. 6,027,202, angewachsen.

Der Gesamtstand der Versicherungen erreicht per 31. Dec. 1882 die Summe von M. 193,227,493., und als reiner Zugang ergeben sich M. 13,847,411.

Die Rechnungs-Ergebnisse sind noch nicht fertig gestellt, solche werden aber günstig ausfallen und die Vertheilung einer gleich hohen Dividende wie bisher ermöglichen.

## Aus Amerika.

Viele wandern nach Amerika aus, ohne daß sie eine Vorstellung haben von der Reise und von dem fernen fremden Land. Da fehlt es dann natürlich nicht an allerlei Enttäuschung, da gibts viel Neue, Kummer und Herzeleid. Und wie viele Zeitungen und Schriften dienen mit ihrem übertriebenem und verlogendem oder halbwahrem Inhalt nur dazu die Auswanderer zu verlocken und schließlich zu enttäuschen. Darum ist es dankbar zu begrüßen, wo uns Schriften wahr über Amerika berichten. Eine solche Schrift hat den Titel: „Bilder aus Amerika nach eigener achtjähriger Anschauung gezeichnet von H. Kunz.“ Dieses Buch kann nach mancher Seite hin ein guter Rathgeber sein. Auch wer keine Auswanderungsgedanken in sich bewegt, dem bietet dasselbe in ansprechender Form einen Blick in jene so vielfach anders gestatteten Verhältnisse. Hier einige Proben: Zuerst etwas von der Ueberfahrt:

„Die letzten auf Verdeck liegenden Kisten und die zur erforderlichen Belastung verwendeten Eisenschienen wurden eben an dem Schiffstrahn in den untersten Raum gesenkt. Am Ufer gieng es äußerst bunt und lebhaft her. In zahlreichen Häufen lagen Strohmatten, Kopfpolster, wollene Decken und blechernes Geschir umher und überall ertönte der Ruf: Kommt, hier ist die billigste und beste Waare! Was das dann zu bedeuten hatte? Der gute Zwischendeck-Abonnent sollte es sofort erfahren. Mit der ihm eingehändigten Nummer seines Bettes versehen, steigt er die zwei steilen, mit starkem Eisen beschlagenen Treppen hinab, den Ort aufzusuchen, wo er sein Haupt zur Ruhe legen kann. Er hat ihn bald entdeckt, aber — o weh — es ist eine von je zwei über einander liegenden, durch roh gezimmerte Säulen und Querbalken getragene leere Kiste, gerade so lang und so breit, um ein Menschenkind von gewöhnlicher Größe in sich aufnehmen zu können. Nun wird ihm klar, auf wen jene Artikel im oben beschriebenen Ufermarkte berechnet sind. Er zieht seinen Zwischendeckpassagierschein aus der Tasche und sieht hier allerdings schwarz auf weiß, daß er Bett- und Geschir selber zu liefern habe. Bis das alles angeschafft ist, ist der Beutel um etwa 12 Mark leichter.

Dann aber, wie gehts, wenn man drüben ankommt!

„Die deutsche Hilfs-Gesellschaft der Stadt New-York kam oft in den Fall, den Opfern der Gutmüthigkeit und Vertrauensseligkeit welchen „liebe Landsteute“ das Fell über die Ohren gezogen und sie beraubt und mittellos ihrem Schicksal preisgegeben hatten, Unterstützung zu gewähren. Um jedoch diesem Uebel an die Wurzel zu gehen, wurde Castle-Garden, ein kreisförmiges, mit einem kuppelartigen Dache bedecktes Gebäude auf der südlichsten Landspitze von New-York erbaut, ein segensvolles Bollwerk gegen jene gefährlichen Feinde des Auswanderers, die weder säen noch ernten, und doch oft herrlicher leben als Salomo in seiner Pracht, eine Rettungsburg, deren schönster Schmuck der tausendfältige Dank ist, welcher ihr von bereits mehreren Millionen ehemaliger Pflegebefohlener zu Theil geworden.“

„Tritt der Neuangekommene vom Schiff in dieses Gebäude, so wird er zunächst zu dem Bureau eines Beamten geführt, der in dem Einwandererverzeichnis seinen Namen, Heimathort, Alter, Namen der Eltern, Beruf, Tag der Einwanderung und den Staat, in welchem man sich niederzulassen gedenkt, einträgt. Führt der Einwanderer bedeutendere Baarschaft oder Werthsachen bei sich, so kann er dieselben in einem andern Bureau unentgeltlich in Verwahrung geben gegen Empfangnahme eines Scheines, bei dessen Vorweisung er sein Eigenthum jeder Zeit wieder zu sich nehmen kann. In einem Arbeitsnachweigungsbureau wird wieder ohne Entscheidungsansprüche eine Tafel geführt über eingezogene Nachfragen nach Arbeitern. Wünscht man sofort seine Reise im Land fortzusetzen, so ist das Eisenbahnbillet in einem besondern Lokal in

diesem Gebäude zu bekommen, und zwar zum gleichen Preise wie am Schalter des betreffenden Bahnhofes. Eigens hiezu Angestellte bringen das Gepäck zur Station und haben dafür Sorge zu tragen, daß die Abreise richtig von statten geht. An einer anderen Stelle endlich ruft ein auf einer langzeitigen Erhöhung stehender Beamter von einer Liste die Namen aller derjenigen Angekommenen auf, welche in der Vorhalle von Freunden und Verwandten erwartet sind, oder für welche Briefe eingelaufen sind."

Recht schön und tröstlich für einen fleißigen Arbeiter ist es, wenn der Verfasser dieses Büchleins sagt:

"Die Art und der Charakter der Arbeit, ob fein oder grob, gering oder elegant, das beeinflusst die Stellung des sie Verrichtenden in der öffentlichen Gesellschaft durchaus nicht. Läßt man sich mit dem Amerikaner in eine Unterhaltung über die Geschichte und die Verhältnisse des Landes ein, so wird er mit Stolz darauf hinweisen, wie eine Anzahl seiner größten Männer aus geringen Stellungen zu den höchsten Ehrenstellen gelangt sind. — Und wie die Einen von unten nach oben sich bewegen, so ist in Amerika auch das Gegentheil nichts Ungewohntes. In diesem fatalen Kasus zeichnet sich die Ruhe und der nüchternen Verstand des Amerikaners aus. Statt, wie es in Europa in ähnlichen Fällen häufig geschieht, sich mit Kugel oder Strick aus der Welt oder durch feige Flucht aus der Verlegenheit zu schaffen, statt dessen greift jener zur ersten besten Arbeit; geht es nicht mehr als Eisenbahnaktionär, so geht es als Kondukteur, und es fällt Niemanden ein, darin etwas Außerordentliches zu erblicken."

"Fleiß und Ausdauer werden zwar unter jeder Zone und auch in der alten Welt mit ihren weniger günstigen Arbeiterverhältnissen noch immer geträumt, aber so rasch und sicher wie in Amerika selten. Mehr als einmal hatten wir Gelegenheit, Leute daselbst in sehr guter ökonomischer Lage und in einem eigenen freundlichen Heim zu finden, welche in der Heimat beständig im unfreiwilligen Verkehr mit Gerichtsvollzieher und Notar standen, oder bereits das Gnadenbrod der Gemeinde aßen."

Noch eins: das Büchlein warnt davor, daß man sich ohne genügende Substanzmittel oder in späterem Alter z. B. erst nach zurückgelegtem 35. Lebensjahr zur Auswanderung entschleße. Im Ganzen aber können diese „Bilder aus Amerika" nur aufmuntern."

### Ein Vorschlag für deutsche Kolonien.

Von deutschen Kolonien redet man in unserer Zeit gar vieles, und es ist gar kein Zweifel, daß dem deutschen Volk seit kurzem ganz entschieden das Verständnis aufgegangen ist für die segensreiche Bedeutung von Kolonien, und der Wunsch rege geworden ist, auch solche zu haben, wie ja die Engländer, Franzosen, Holländer u. a. schon längst sie besitzen. Freilich ist die Auswahl unter den Ländern wo wir Deutsche noch Kolonien gründen könnten, nicht mehr sehr groß; das Meiste und Beste hat so ziemlich schon seinen Herrn gefunden, und die Engländer sind dabei am besten weggekommen. Doch ist immerhin auch noch manches schöne Stück Land übrig, und da gilt es nun aber, lechlich zuzugreifen. So ist es z. B. mit Neuguinea. Die Eingeborenen, die Papua, heißen es „Kailongo", das große Land, und ein stattliches großes Land ist es allerdings, da es etwa 1½ mal so groß ist als das deutsche Reich. Es ist aber auch ein gutes Land. Wohl ist es bisher gefürchtet worden wegen seines gefährlichen Klimas, aber damit ist es jedenfalls nicht schlimmer, als in den anderen Inseln jener tropischen Gegend, oder als z. B. in manchen Theilen Indiens und Afrikas. Freilich, wenn die Europäer sich nicht mit ihrer Lebensweise dort recht in Acht nehmen, wenn sie z. B. den herrlichen tropischen Früchten, die dort wachsen, allzusehr und unvorsichtig zusprechen, so haben sie bald eine Krankheit sich geholt; insofern ist's allerdings gefährlich. Aber die rechte Vorsicht in der Lebensweise, mit der Diät, bewahrt davor, daß dieses Klima nicht allzu nachtheilig wirkt. Ein gutes und ein reiches Land aber ist Neuguinea, denn im reichsten Maß sind die guten tropischen Früchte dort zu finden, und was dort noch nicht wächst kann leicht angebaut werden. Die dortige Kolonie könnte dann bald Sago, Caffee, Thee, Cocosnüsse, Jams, Bataten, Muskatnüsse, Sandelholz und Ebenholz, Taback und anderes in reicher Menge liefern. Da könnten wir Deutsche also Vieles direkt aus unserer Colonie Neuguinea beziehen, was wir jetzt um theures Geld von den Engländern oder Holländern kaufen müssen. So läme der Nutzen, den diese Völker bis jetzt einstecken, in unsere Taschen.

Hätte man die Sache nur einmal getrost angefangen, und ein bißchen Capital — so ein paar Millionen, — darangerückt, so würde ganz gewiß in etwa 10 Jahren jedermann sagen: wie gut ist's und wie einträglich, daß wir eine Colonie in Neuguinea haben!

Wie schnell gibt man z. B. in Deutschland ein paar Millionen aus für eine Eisenbahn, die sich am Ende doch herzlich schlecht rentirt! Wollte man nur einmal eine Summe, wofür eine 50 Kilometer lange Eisenbahn gebaut werden kann, für eine Colonie ausgeben, was gilt's? es würde sich in wenig Jahren 5mal besser rentiren als die Eisenbahn sich rentirt hätte?

Jetzt wäre es noch Zeit, hier zuzugreifen. Denn von Neuguinea haben bis jetzt nur auf der westlichen Hälfte die Holländer einiges in Besitz genommen; die ganze östliche Hälfte der großen Insel ist noch herrenlos. Aber wie lang ist's noch so? Vor einiger Zeit schrieb ein Engländer: es sei „Pflicht" für die englische Nation, Neuguinea sich anzueignen und Colonien dort zu gründen. Aber warum soll es denn immer nur der Engländer Pflicht oder Recht sein? Wer ein rechter Patriot ist, sagt ebenso gut: es ist Pflicht der Deutschen! Aber will man es thun, so muß man es bald thun, sonst kommen uns wieder die Engländer zuvor. —

### Verschiedenes.

**Stanley's Resultate am Congo.** Stanley hat bekanntlich bis jetzt noch niemals bestimmte Angaben über die Erfolge gemacht, die er durch seine dreijährige Arbeit in den Cataracten des Congo erzielt hat. Diese Geheimthuerei, verbunden mit dem nicht gerade taktvoll zu nennenden Benehmen gegen seinen Konkurrenten Savorgnan de Brazza haben in dem Streite der Beiden die öffentliche Meinung meist auf die Seite des Franzosen getrieben. Namentlich war aus Stanley's Angaben durchaus nicht zu ersehen, ob er einen Dampfer nach Stanley Pool gebracht habe oder nicht. Nun erfahren wir aber aus einem Berichte der Liverpool Inland Mission, welchen die Baseler Missionshefte in ihrer Januarnummer veröffentlicht, daß er in der That seinem Konkurrenten zuvor gekommen ist. Am Südufer von Stanley Pool erhebt sich die Station Leopoldsville, ein zweistöckiges Gebäude und völlig im Betrieb; eine feste Straße, welche schon mehreren Regenperioden getrozt hat, führt von da längs der Cataracte hin, soweit der Weg nicht mit Dampfbooten gemacht werden kann, bis nach Bivi oder Wanga Wanga am Fuße der untersten Stromschnelle; ein eigenes Trägercorps, aus Zanibar- leuten bestehend, unterhält einen regelmäßigen Verkehr und in zwanzig Tagen kann man jetzt bequem von Banana an der Congomündung nach Stanley Pool gelangen. Eine Dampfkaluppe ist, ohne auf ein Hinderniß zu treffen, 400 englische Meilen stromauf gefahren und hat an der Mündung des Arumini (Kuongo) die erste Station im Inlande angelegt. Die Missionäre sind rasch den Spuren Stanley's gefolgt und neben Leopoldsville erhebt sich bereits die Station Liverpool; ein Dampfer, welcher den Namen Peace tragen wird, ist unterwegs und soll auf Stanley's Straße nach der Station geschafft werden. Wenige Jahre werden nun voraussichtlich genügen, um das Flußgebiet in seinen Hauptzügen kennen zu lernen. Von den Resultaten des Brazza'schen Unternehmens hat man dagegen bis jetzt noch wenig gehört; noch immer ist, wie es scheint, der Turkosergeant Malamine der einzige Vertreter Frankreichs am Congo und seine Hütte Alles, was bis jetzt von Brazzaville am Nordufer von Stanley Pool zu sehen; im günstigsten Falle werden noch viele Monate nöthig sein, um einen zerlegten Dampfer den Ogove hinauf und über Land bis zum Allima zu schaffen und wenn er antommt, dürfte er die Hauptarbeit möglicher Weise gethan haben. — Einer Kolonisation am Congo stellen übrigens auch die optimistischen Missionäre kein günstiges Prognostikon: die Eingeborenen sind unverbessertlich faul und unzuverlässig, und nur mit Einführung fremder Arbeiter aus Indien und China dürfte Plantagenbetrieb möglich sein. Der Elfenbeinhandel dagegen wird mit Eröffnung der Schiffahrt auf dem Congo sofort einen großartigen Aufschwung nehmen, da dort noch große Massen alten Elfenbeins lagen und die arabischen Händler in das Gebiet der meist menschenfressenden Stämme noch nicht haben eindringen können.

[**Unerwartete Galschädigung.**] Ein gewisser Wakefield aus Austin (Texas) wurde vor einiger Zeit beim Ueberschreiten der Eisenbahn während die Barriere offen stand und er das Herannahen des Zuges nicht bemerken konnte, von einer Lokomotive erfasst und sammt dem Thiere, auf welchem er ritt, getödtet. Als seine Frau dies hörte, war sie durchaus nicht betrübt darüber, daß ihr Gatte getödtet wurde, denn sie war oft von ihm mißhandelt und sogar manchmal eingesperrt worden, nur verlangte sie einen Schadenersatz wegen des Maulesels und begab sich dieserhalb zu dem betreffenden Eisenbahndirektor. „Well, Madame," fiel ihr der Direktor der Gesellschaft ins Wort, als sie diesem ihr Anliegen vortragen wollte, „wir sind bereit, in dieser traurigen Angelegenheit zu thun, was wir können; nur möchten wir nicht, daß die Sache vor dem Gerichte zur Entscheidung gebracht werde, indem es für uns unangenehm ist, wenn die Sache in weiteren Kreisen bekannt wird. Ich offerire Ihnen als Entschädigung 3000 Pfd. Sterling, wenn Sie dieses Schriftstück unterzeichnen und von jeder weiteren Forderung zu Lasten der Gesellschaft absehen." Die Wittwe traute ihren Ohren nicht und fragte nochmals: „Wie viel?" — „Ich bin ermächtigt, Ihnen 3000 Pfd. Sterling auszusahlen," replizierte der Direktor. „Die nehme ich sofort an," war die Antwort, unterzeichnete das Schriftstück und entfernte sich eiligst. „Ich glaubte nicht mehr als 50 Pfd. zu erhalten," sagte sie zu ihrer Nachbarin, „der Eisenbahndirektor hat sicherlich nicht gewußt, wie alt der Maulesel war!"

**Ein guter Traum.** Das stille aber freundliche Städtchen Franklin in Benango Co., N. Y., hat heuer seine ganz absonderliche Weihnachts-Sensation gehabt: Columbus Brown dafelbst hat einen Schatz von 27 000 D. gehoben. In Franklin ist von Alters her die Ansicht verbreitet, daß in seiner unmittelbaren Umgebung und zwar da, wo dereinst das alte Fort stand, große Capitalien noch aus jener Zeit im Boden verborgen seien, zu welcher die Franzosen das Land besetzt hatten. Columbus ließ dieser Gedanke ebenfalls keine Ruhe und es ist kein Wunder, daß die Schätze, die ihn am Tage beschäftigen, auch zur Nachtzeit in seinen Träumen erschienen. Columbus hielt aber die Träume für Schäume und glaubte vielmehr, er müsse durch Untersuchung der Oberfläche des Bodens schließlich erfahren, wo das Geld steckt. Da träumte ihm in der Nacht vom Freitage zum Samstage, daß er mit beiden Händen im Golde wühle und daß dieses Gold sich in einer eisernen Kiste befinde, die er unter einer alten, im freien Felde stehenden Kastanie entdeckt habe. Er erwachte, trat an das Fenster und — das war kein Traum — kaum 200 Schritte von seinem Hause entfernt, sah er in der ersten Morgendämmerung die alte ihm bekannte Kastanie vor sich, die aber ganz genau die Form des Baumes hatte die er im Traume gesehen. Das war schließlich nicht besonders merkwürdig und Columbus legte sich wieder ins Bett. Kaum hatte er die Augen geschlossen, da trat ein Mann in einer militärischen Uniform, mit dem Seitengewehr an der Seite, zu ihm und theilte ihm in einem auffallend fremdländisch klingenden Englisch mit, in der Nähe der Kastanie und zwar 35 Fuß vom Stamme nördlich befinde sich ein Schatz. Nun litt es den Träumer nicht mehr im Bett und im Hause, er weckte seinen sechzehnjährigen Sohn und mit einer Meßkette und Hacke und Schaufel versehen eilten Beide nach dem Baume. 35 Fuß nördlich von letzterem begannen Beide, die Erde auszugraben und als sie 6 Fuß tief gekommen waren, stieß die Hacke auf einen Gegenstand, der einen metallischen Klang von sich gab. Noch ein Paar Schaufeln Erde brauchten entfernt zu werden und Vater und Sohn sahen eine eiserne Kiste von 31 Zoll Länge, 20 Zoll Breite und 24 Zoll Tiefe, also von der Größe eines gewöhnlichen Koffers, vor sich. Auch nachdem die Erde um die Kiste herum völlig beseitigt war, waren Vater und Sohn nicht im Stande, die Kiste aus der Grube zu fördern. Mittelft eines herbeigeholten Meißels und Hammers sprengte Columbus den Deckel und, nachdem er eine Schicht Sand entfernt hatte, erblickte er eine große Menge blanker Goldstücke vor sich. Sie sind meist französischen und nur zum kleinen Theile deutschen, englischen und holländischen G-prüges und aus den Jahren 1729, 1744 und 1751; ein einziger Louisd'or ist neueren Datums und zwar aus dem Jahre 1754, in welchem das Fort Macnault vollendet wurde. Auf einem ebenfalls in der Kiste vorgesundenen Lineale aus Messing ist der Name „Concaire“ eingravirt und dies ist der Name des Offiziers, welcher zur Zeit der französischen Occupation in dem Fort commandirte. Die Goldstücke betragen zusammen die Summe von D. 27,000.

**Fidèle Jagdverpackung.** In einem Dorfe des Regierungsbezirks Marienwerder, in welchem Lustbarkeiten, weil das Dorf sehr arm ist, ein gar seltenes Ereigniß sind, kam die Gemeindevertretung auf den kapitalen Einfall, den Pächtertrag der Gemeindegagd zu einem öffentlichen Vergnügen zu verwenden. Der mit seiner Klingel ausgerüstete Gemeindevote theilte denn auch der tanzbaren Einwohnerschaft diesen Beschluß der fürsorglichen Obrigkeit durch folgende Bekanntmachung mit: „Am Sonntag, als den 28. Januar, findet bei Besitzer P. ein Ball statt. Die Musik wird vom Jagdpachtgeld bezahlt; für den Rest, 38 M., wird Bier, Rum zu Grogg und Wurst gekauft werden, wo jeder Besitzer während des Tanzens seiner Hufen, bez. Morgenzahl nach verzehren kann. Also auch recht verstanden: das Bier wird hufenweise getrunken und die Wurst grenzweise gegessen. Die Gemeindevertretung.“

**Ein Spakenmagen.** Wenn man bei uns zu Lande von jemand sagen will, daß er einen kleinen Appetit habe, so sagt man ja wohl: „Er oder sie hat einen Spakenmagen.“ Nun ja, der Spak hat allerdings einen kleinen Magen, aber — einen großen Appetit und — er ist ein Schlecker. Es ist beobachtet worden, daß 3 Morgen Weizenfeld, deren Ertrag auf 30—36 Scheffel geschätzt wurde, allein durch die räuberische Thätigkeit der Sperlinge auf 1 Scheffel zurückgegangen ist. Damit mag der Spakenappetit genugsam bewiesen sein. Und ein Schlecker ist der Sperling. Das wissen unsre Hausfrauen von ihren Gemüsebeeten im Garten her. Wer hebt denn in stiller Morgenfrühe die aufgezangenen Pflänzchen aus der Erde und pickt ihnen unten die noch dranhängenden Samenknöllchen ab? wer frißt ihnen den frischgesäeten Samen weg, ehe er richtig eingereicht ist mit dem Rechen? Wer geht an das Steinobst, an Kirichen, Pflaumen, Aprikosen, Zwetschgen, und zuletzt an die süßen Trauben? Ja wer hat schon, ehe diese Gewächse nur die Blüthentknochen geöffnet haben, eine ganze Menge Knospen abgepickt und verschlungen? Das ist der heillose

Spak mit seinem unersättlichen Spakenmagen. — Drum wehren sich auch die Anstiedler in Australien gegen die Sperlinge mit aller Macht, ja die Regierung dort zahlt für 100 Eier 2,5 Schilling und für ein Duzend Spakenköpfe 0,8 Schilling, hat auch in 2 Monaten 81600 Eier und 8000 Sperlingsköpfe gegen baar Geld von den Sammlern erhalten —

**Papier und Tinte.** Der Papierverbrauch der ganzen Welt wird auf 20 Millionen Zentner im Jahre geschätzt. In die Druckereien wandert von diesen Millionen bei weitem der größte Theil, nemlich etwa 10 Millionen Zentner, und von diesen werden 6 Millionen Zentner zu Zeitungen, 4 Millionen zu Büchern etc. verwendet. In den Kanzleien — also auf Kosten und im Dienste der Regierungen — werden etwa 2 Millionen Zentner verschrieben, fast eben so viel in den Schulen und von Privatleuten ebenfalls 2 Millionen, so daß also der Verbrauch von Papier im Regierungsdienst, in den Schulen und vom Privatmann fast gleich groß ist. Der Kaufmannsstand endlich verbraucht etwa 2 1/2 Millionen Zentner. Die Gesamtmasse von 20 Millionen Zentner Papier wird durch 200 000 Arbeiter hergestellt; es wird also ein Arbeiter im Durchschnitt 100 Zentner Papier im Jahr anfertigen. Und wie viel Tinte mag verwendet werden? Dies zu berechnen sind wir nicht in der Lage. Nur so viel mag angeführt werden, daß im Jahr 1880 Frankreich 2382 Ztr. Tinte im Gesamtwerth von 33 348 Mark nach Deutschland einfuhrte, daß dagegen im gleichen Jahre 5600 Zentner Tinte Deutschen Fabrikates im Werth von 90000 Mark ausgeführt wurde. Allein die Tintenfabrik von C. Beyer in Chemnitz verfertigt etwa 80 verschiedene Sorten Tinten und versendet dieselben in den mannigfachsten Packungen, mit Etiquetten in fast allen Sprachen der Kulturvölker, in Millionen von Flaschen und Fläschchen. —

— Von dem verstorbenen König Ludwig von Bayern wird erzählt, daß er einmal an einem kalten Wintertag bei München spazieren ging. Da sah er einen Studenten auf einer Bank in den Anlagen sitzen und in einem Buche lesen. Er trat zu ihm und fragte in seiner eigenthümlichen, kurzen Weise: „Was schaffens?“ Der Student, der den König nicht kannte, erwiderte ohne aufzustehn ebenso kurz: „studiren“. Der König: „kalt“. Der Student: „In Haus ist's auch nicht wärmer.“ „Warum nicht?“ „Kein Holz.“ „Warum kein Holz?“ „Kein Geld.“ „Warum nicht an den König wenden?“ fragte nun König Ludwig. „Ja der Knicker!“ lautete die Antwort auf diese Frage. Nun drehte sich der König um und ging weg. Der Student las weiter und ging endlich heim. Wer aber beschreibt sein freudiges Erstaunen, als er eine Rolle von 100 Gulden mit seiner Adresse antraf und darin das kurze Wort stand: „Von dem Knicker“.

— Vom 5.—11. Januar d. J. wurden in Paris 295 Ehen vollzogen; 967 eheliche Geburten, 77 uneheliche, die aber sogleich anerkannt wurden und 321 nicht anerkannte uneheliche Geburten eingeschrieben. In eben diesem Zeitraum starben 76 neugeborene eheliche und 42 uneheliche Kinder vor der Anmeldung, 245 eheliche und 56 uneheliche Kinder im Alter von 2 Tagen bis zu 5 Jahren, und 821 Menschen über 5 Jahre alt. In dieser einen Woche kamen ferner 32 692 Reisende in Paris an, darunter 2809 Ausländer, 32 318 Personen verließen Paris.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 9. Febr., 6 Uhr.** Nach der an den Reichstag gelangten Vorlage betr. Einrichtung des Reichstagsgebäude hat der Bundesrath dem Projekte Wallots zugestimmt, jedoch zur Erwägung gegeben, daß der Sitzungsaal, zu dem sechzig Stufen führen, tiefer gelegt werde, um denselben leichter zu erreichen. Dieser Plan erscheint ausführbar. Im Herbst soll dem Reichstage hierüber ein vollständig ausgearbeitetes Projekt vorgelegt werden, da die Bauten vor Herbst nicht beginnen werden. Auch sollen die Aenderungen der Räume, sowie die Durcharbeitung der Facade durch den ausführenden Architekten Wallot unter Assistenz der Parlaments-Baukommission vorgenommen werden.

**Wien, 9. Febr.** Die Kassationsverhandlung im Ringtheater-Prozesse endete mit der Bestätigung des ersten Urtheils in allen Punkten.

**Paris, 9. Febr.** Prinz Jerome ist soeben freigelassen worden.

**Paris, 9. Febr.** Wider Erwarten trat heute schon die Anklagekammer in der Affaire Prinz Jerome zusammen. Angesichts des außerordentlichen Falles waren 14 anstatt 7 Richter anwesend. Nach Entgegennahme des Berichts erkannte die Kammer, daß kein genügender Grund zur Verweisung Jerome's vor die Assisen vorliege. Seine Freilassung wird somit wahrscheinlich heute Abend erfolgen.

Frankfurter	Gold-Kurs
vom 8. Febr. 1883.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke . . .	16 21—25
Englische Sovereigns . . .	20 35—40